

Trombíková, Martina; Gryčová, Jitka; Hanzlík, Jan; Pavlatová, Marie; Moravec, Jan; Odvárková, Anna; Doleželová, Anežka; Laktišová, Tereza; Kapustová, Mária

Leipziger Buchmesse 2019 – zwischen Tradition und Eventkultur : ein studentischer Exkursionsbericht

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2020, vol. 34, iss. 1, pp. 119-125

ISSN 1803-7380 (print); ISSN 2336-4408 (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/BBG2020-1-13>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/142910>

License: [CC BY-SA 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Access Date: 16. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

Leipziger Buchmesse 2019 – Zwischen Tradition und Eventkultur

Ein studentischer Exkursionsbericht

Martina Trombíková und Autor_innenkollektiv

Einleitung

Bei dem vorliegenden Bericht von der Leipziger Buchmesse (21. – 24. 3. 2019) handelt es sich um einen Gemeinschaftstext von Exkursionsteilnehmer_innen des Instituts für Germanistik, Nordistik und Niederlandistik der Masaryk-Universität Brno, die dazu angehalten waren einerseits eigene Eindrücke von der Buchmesse zu schildern und andererseits diese um weitere Recherchen zu einzelnen Schwerpunkten zu ergänzen. Dabei wurden verschiedene Teile des Berichts von Zweiertteams verfasst, wobei diese am Ende einen repräsentativen Gesamteindruck von der Leipziger Buchmesse im Jahr 2019 und ihren Tendenzen geben sollen.¹

1 Die Leipziger Buchmesse – Institution mit Tradition (Jitka Gryčová, Jan Hanzlík)

Die Leipziger Buchmesse ist als zweitgrößte Buchmesse neben der Messe in Frankfurt die wichtigste Veranstaltung dieser Art in Deutschland. Sie findet alljährlich im März statt und bietet nicht nur die erste Chance die Neuerscheinungen des Jahres, sondern auch Literatur aus anderen Ländern der Welt zu präsentieren. Im vergangenen Jahr war die Buchmesse besonders für die tschechische Literatur und den tschechischen Buchmarkt sehr wichtig, weil Tschechien Gastland war.

1 Für die einzelnen Kapitel zeichnen verantwortlich: Jan Hanzlík, Jitka Gryčová (Die Leipziger Buchmesse – Institution mit Tradition); Marie Pavlatová, Jan Moravec (Gegenwärtige Tendenzen der Buchmesse); Anna Odvárková, Anežka Doleželová (Ahoj Leipzig! - Gastland Tschechien); Tereza Laktišová, Mária Kapustová (Literatur von Frauen/Frauen in der Literatur). Korrektur gelesen haben Martina Trombíková, Yannick Baumann und Johannes Köck.

Für die Popularität der Leipziger Buchmesse sprechen zunächst in erster Linie die Zahlen: Die Besucherzahl der Messe und des Lesefests Leipzig liest erreichte insgesamt 286 000 Gäste. Das Programm der Messe wurde von 2547 Ausstellern aus 46 Ländern erstellt. Desweiteren tragen zur Beliebtheit auch die Vielfalt des Angebots und die langjährige Tradition der Buchmesse in Leipzig bei.

Wir haben erfahren, dass die Bedeutung der Stadt Leipzig als Stadt der Buchmesse mit dem Aufschwung des Buchdrucks verstärkt wurde. In den darauf folgenden Jahrhunderten wählten viele Verlage, Druckereien und Buchhändler Leipzig als Sitz. Dabei stand der Buchmesseort Leipzig aber stets in Konkurrenz zur Frankfurter Buchmesse. Seine führende Rolle auf dem Buchmarkt hatte Leipzig im Jahre 1949 verloren und zu der internationalen deutschen Buchhandelsmetropole wurde sein Konkurrent Frankfurt. Dennoch blieb Leipzig wichtig für Menschen aus dem Osten wie aus dem Westen. Nach der Wende versuchte sich die Leipziger Messe neu zu erfinden und etablierte 1991 das Literaturfestival Leipzig liest. Dieses Lesefestival, das während der Leipziger Buchmesse stattfindet, ist heutzutage eines der größten in Europa. Die Autor_innenlesungen finden in Kneipen, in Buchhandlungen, Museen, Kirchen und Galerien, aber auch in Friseursalons, im Leipziger Landgericht und sogar auf dem Friedhof statt. Dass sich die Leipziger Buchmesse nicht nur an ein Fachpublikum wendet, sondern auch eine breite Öffentlichkeit mit ihrem Programm ansprechen will, dass sie vor allem eine Messe für den Leser sein will, haben auch wir an eigener Haut erfahren. Von der Fortschrittlichkeit, Offenheit, Überlebenskraft sowie den damit verbundenen Erfolgen zeugt wohl auch die Tatsache, dass die Leipziger Buchmesse im Jahre 2015 ihr 850-jähriges Jubiläum gefeiert hat.

2 Gegenwärtige Tendenzen der Buchmesse (Marie Pavlatová, Jan Moravec)

Die folgenden Tendenzen der Buchmesse im Frühjahr 2019 finden wir anhand eigener Beobachtung für wichtig: Erstens kann der thematische Schwerpunkt „The Years of Change 1989–1991. Mittel-, Ost- und Südosteuropa 30 Jahre danach“ genannt werden, denn für uns tschechische Germanistik-Studierende war es interessant, dass wir tschechischen Autor_innen im Rahmen von Ahoj Leipzig (Tschechien als Gastland) in der deutschsprachigen Literaturlandschaft begegnen konnten.

Desweiteren konnten wir fast live der Übergabe des wichtigsten Literaturpreises zuschauen, des Preises der Leipziger Buchmesse für deutschsprachige Neuerscheinungen, der in unseren Augen einen wichtigen Indikator für aktuelle literarische Tendenzen darstellt. Dieser wird seit 2015 in den Kategorien Belletristik, Sachbuch/Essayistik und Übersetzung vergeben. Die Gewinner und Nominierten des diesjährigen Preises geben nicht nur einen guten Überblick über die literarischen Tendenzen auf der Buchmesse, sondern auch über den deutschsprachigen Buchmarkt im Allgemeinen. Die aktuelle Preisträgerin im Bereich Belletristik ist Anke Stelling mit ihrem Roman *Schäfchen im Trocknen*, was Gerrit Bartels in seinem Artikel² als eine Überraschung in Bezug auf die

2 Bartels, Gerrit (2019): Leipziger Buchpreis für Anke Stelling und Harald Jähner. In: Der Tagesspiegel,

schriftstellerische Konkurrenz bezeichnet. In Hinsicht auf die Themen, mit denen sich die Leipziger Buchmesse dieses Jahr besonders beschäftigte, ist es nicht verwunderlich, dass die Hauptfigur Stellings Werkes eine Frau ist.

Eine andere Frau steht im Mittelpunkt des Romans, welcher Ewa Ruth Wemme den Übersetzungspreis bescherte. Im Roman *Verlorener Morgen* von Gabriela Ademeșteanu, der im Original auf Rumänisch verfasst wurde, steht außer der weiblichen Thematik auch ein anderes Thema im Vordergrund. Wie Karl-Markus Gauss in seiner Rezension in der Süddeutschen Zeitung schreibt, erzählt der Roman „von einem Tag in Bukarest und fast einem ganzen Jahrhundert rumänischer Geschichte“³.

Nicht zuletzt soll noch Harald Jähners *Wolfszeit. Deutschland und die Deutschen 1945-1955* genannt werden. Der Gewinner der Kategorie Sachbuch/Essayistik deutet darauf hin, dass, laut der Jury des Preises der Leipziger Buchmesse, Geschichte (und in diesem Fall die deutsche Geschichte insbesondere) verstärkte Aufmerksamkeit verdient.

Eine weitere top aktuelle Besonderheit der Leipziger Buchmesse, die wir hautnah erleben konnten, ist die Manga-Comic-Con, die ebenfalls auf dem Messegelände angesiedelt ist. Auf der Convention werden verschiedene Neuheiten aus dem Bereich Manga, Comic und Anime vorgestellt. Viele der Besucher_innen tragen dabei spektakuläre Kostüme ihrer Manga-Idole (Cosplay), die wir mit eigenen Augen bewundern konnten.

Wohin die Buchmesse in Zukunft strebt, wird noch diskutiert. In einem Interview erwähnt Oliver Zille, der Direktor der Buchmesse, einige Neuigkeiten, die im Jahr 2020 zu erwarten gewesen wären, hätte die Literaturmesse wie erwartet stattfinden können. An dem bewährten Prinzip der „Autoren- und Lesermesse“ soll festgehalten werden. Eine der wichtigsten Veränderungen betrifft die neue Organisation des Buchverkaufs, die den Aussteller_innen ermöglicht, ihre Titel selbst zu verkaufen, was bisher noch nicht möglich war. Unklar war hingegen, ob es im Jahr 2020 wieder ein Gastland geben wird. Nun steht aber fest, dass es kein einzelnes Gastland mehr geben wird, sondern mehrere Länder als Schwerpunktregion. Für die kommenden zwei Jahre 2020–2022 wird die Ehre der Region Südosteuropa zu teil. Unter dem Motto „Common Ground“ werden die Länder Südosteuropas ihre Literaturen und ihre Autor_innen gemeinsam dem Buchmesse-Publikum vorstellen. Wegen dem neuartigen Coronavirus musste aber die Buchmesse, die zum Termin 12.–15. März 2020 stattfinden sollte, leider abgesagt werden.

3 Ahoj Leipzig! – Gastland Tschechien (Anna Odvárková, Anežka Doleželová)

Dieses Jahr war Tschechien nach 24 Jahren erneut Gastland und während der vier Tage, die die Messe dauerte, fanden 130 Autor_innenlesungen, Debatten und Veranstaltungen

21. 3. 2019. www.tagesspiegel.de/kultur/belletristik-und-sachbuch-leipziger-buchpreise-fuer-anke-stelling-und-harald-jaehner/24130932.html (9. 5. 2019).

3 Gauss, Karl-Markus (2019): Die Uhr der Kindheit. In Süddeutsche Zeitung, 3. 2. 2019. www.sueddeutsche.de/kultur/gabriela-adamesteanu-verlorener-morgen-rezension-1.4314288 (9. 5. 2019).

von 55 tschechischen Autor_innen statt. Monika Grütters, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, erwähnte bei der Eröffnung der Leipziger Buchmesse die besondere Bedeutung der Veranstaltung für die tschechisch-deutschen Beziehungen.

Die Hauptthemen der Lesungen und Diskussionen waren die Bedeutung der tschechischen Literatur im deutschsprachigen Raum, die gegenwärtigen deutsch-tschechischen Beziehungen, die Perspektiven der jüngeren Autor_innengeneration, die literarische Verarbeitung des Sozialismus nach 1989 sowie die aktuellsten auch politischen Themen wie etwa der Brexit.

Die zeitgenössische tschechische Literatur war durch eine Vielzahl von Schriftsteller_innen vertreten. Auf der Buchmesse präsentierten sich nicht nur die Autor_innen der jüngeren Generation wie Radka Denemarková, Kateřina Tučková, Jaroslav Rudiš, Jáchym Topol oder Petra Soukupová, sondern auch die Vertreter_innen der älteren Generation wie Pavel Kohout oder Michal Ajvaz. Die meisten Lesungen und Debatten fanden in Halle 4 des Messegeländes statt, wo sich auch der tschechische Stand befand, den wir aufgrund eines großen Transparents mit dem Motto „Ahoj Leipzig“, schon von weitem erkennen konnten. Die Bühne war rund und glich in seiner Form einem Schiff, was den Besucher_innen ermöglichte, die Lesungen gut zu hören und zu genießen. Für uns Brünner Germanist_innen war es sehr interessant und bereichernd, dass wir hier auch unsere Brünner Kommiliton_innen, die am tschechischen Stand gearbeitet haben, beim Dolmetschen oder Vermitteln von Informationen der tschechischen Presse beobachten konnten. Besonders interessant für uns war die Tatsache, dass mit Kateřina Tučková eine der erfolgreichsten tschechischen Gegenwartsautor_innen vertreten war, die gleichzeitig auch Absolventin der Masaryk-Universität Brno ist und sich auch im kulturellen Leben Brünns für die deutsch-tschechische Beziehungen aktiv einsetzt.

Wir konnten bei der Lesung eines weiteren für die deutsch-tschechischen Beziehungen bedeutenden Autors, Jaroslav Rudiš, dabei sein. Denn er gehört zu den bekanntesten tschechischen Autoren in Deutschland. „Bereits seit seinem Debütroman *Der Himmel unter Berlin* profiliert er sich als Mensch zweier Kulturen“, wie der messeeigenen Broschüre mit dem Titel *Ahoj Leipzig!* zu entnehmen ist. Rudiš hat in Leipzig seinen neunten Roman *Winterbergs letzte Reise* vorgestellt, das gleichzeitig erste Buch, das er auf Deutsch verfasst hat.

Eine weitere für die deutsch-tschechischen Beziehungen wichtige Autorin, der wir auf der Buchmesse begegnen konnten, ist Radka Denemarková. Diese Autorin schreckt nicht davor zurück sich kritisch und politisch zu äußern. Von ihrer Haltung konnten wir uns selbst überzeugen, als wir ihre Lesung aus ihrem Buch *Ein Beitrag zur Geschichte der Freude*, das im Februar 2019 auf Deutsch erschienen ist, besucht haben.

Ein spezielles, fesselndes Erlebnis bescherte uns Petr Váša mit seiner physischen Dichtung. Wir fanden es außergewöhnlich, dass er seine Gedichte nicht liest, sondern sie mimisch und gestisch vorträgt.

Auch für die jüngsten Leser_innen gab es ein besonderes Programm. Am Stand für Kinder- und Jugendliteratur haben wir eine Lesung des aus Brünn stammenden Autors Petr Sís besucht. Außer ihm waren dort noch andere Kinderbuchautor_innen wie zum Beispiel Renata Fučíková, Radek Malý oder Galina Miklínová.

Zum Auftritt des Gastlandes Tschechien gab es auch ein Begleitprogramm, das sich aus verschiedenen Konzerten, Ausstellungen und szenischen Aufführungen zusammensetzte. Für Besucher_innen war es daher schwierig sich für einzelne Programmpunkte zu entscheiden, weil gleichzeitig so viele interessante Möglichkeiten angeboten wurden. Für uns tschechische Literaturstudierende war es fast eine Pflicht, in diesem Jahr nach Leipzig zu fahren! Unserer Erfahrung nach können wir einen Besuch der Leipziger Buchmesse und eine Teilnahme an der Exkursion nur empfehlen.

4 Literatur von Frauen / Frauen in der Literatur (Tereza Laktišová, Mária Kapustová)

Leipzig entwickelte sich schon früh zu einem der geistigen Zentren Deutschlands. Gedankenfreiheit und kritische Diskussion gehören zum Selbstverständnis der Stadt. Dass Themen wie Gender-Stereotypen und Feminismus zurzeit kontrovers diskutiert werden, ließ sich nicht nur in einem von uns aufgesuchten Restaurant bemerken, in dem Gerichte wie „Frauensalat“ mit süßen Birnen und „Männersalat“ mit scharfen Gewürzen und Rindfleisch angeboten wurden, sondern auch anhand der Literatur von und über Frauen, die auf der Buchmesse vorgestellt wurde. Die Frage nach dem Weiblichen in der Literatur stand auf der Buchmesse 2019 im Vordergrund, weswegen wir ihr in diesem Kapitel einen besonderen Platz einräumen möchten. Der fehlende weibliche Kanon ist, einer Spezialausgabe der ZEIT für die Leipziger Buchmesse zufolge, eins der größten Probleme der Literatur, wobei es schwierig ist, einen klaren Ausweg zu finden.

Wir haben aus dem ZEIT-Artikel erfahren, dass am Anfang eine Epoche stand, in der sich Frauen nach Jahrhunderten endlich aus der Objektposition befreien wollten und dass Autorinnen wie Virginia Woolf oder Marguerite Duras erst im 20. Jahrhundert selbst ein Bild von sich entwarfen, ohne dass sie sich von den Männervorstellungen beeinflussen ließen. Daraus entwickelt sich laut des Artikels der Sonderforschungszweig *écriture féminine* („Weibliches Schreiben“).

Weiter haben wir erfahren, dass das erste weibliche Selbstbild in der Literatur vom Gleichheitsfeminismus beeinflusst ist - und zwar vom Porträt der sogenannten „potenten Frau“. Es geht um die Selbstermächtigung der Frauen, die die Männer nicht mehr bedienen wollen, sondern sich selbst beruflich, sexuell und existenziell lustvoll verwirklichen wollen. Somit nehme die Frau das Rollenbild des Mannes an, weil sie ihm gleichwertig werden will. Die Ironie des Ganzen ist, so der Artikel, dass die Heldinnen dieser Literatur am Ende meistens das Gegenteil erreichen – sie lamentieren. Als Beispiel wird Ingeborg Bachmanns Roman *Malina* genannt, er beschreibt diesen Prozess als Selbsterleuchtung und Selbsterstörung der Weiblichkeit

In der aktuellen Literatur, so informiert uns der Artikel weiter, erscheinen eher solche Texte als die originellsten und innovativsten, die nicht ganz mit dem Gleichheitsfeminismus übereinstimmen, sondern welche die Idee der potenten, mit Männern kämpfenden Frau skeptisch betrachten und sogar parodieren. Zu diesen Texten gehört dem Artikel nach zum Beispiel auch der Roman *M* von Anna Gien und Marlene Stark, der

die Geschichte einer gebildeten selbstbewussten Frau erzählt, deren Leben sich zwischen hauptstädtischen Nachtclubs und Freudenhäusern abspielt. Die Hauptprotagonistin identifiziert sich mit dem Motto: „Auch Frauen können Porno“ und mit besonderem Fleiß und Gefühlskälte verteidigt sie ihre Position in der männlichen Gesellschaft. Die Frauenidentität dieser Heldinnen speist sich aus der Negierung des von Männern diktierten Frauenbildes.

Dem steht, dem Artikel zufolge, jedoch eine Gegenströmung gegenüber, die im Vergleich zum Gleichheitsfeminismus die Frauen mitleidig als Opfer ihrer „übermäßig menstruierenden Körper“⁴ darstellt. Die Autorinnen Isabelle Lehn oder Caroline Rosales erlauben ihren Heldinnen nach der tausendjährigen Herrschaft der Männer verwirrt und ratlos zu sein, bzw. Mut zum Scheitern zu haben. Die Tendenz entspricht dem neuen Motto: „Lieber peinlich, als männlich“, was sich wesentlich von der weiter oben genannten Wahrnehmung der Weiblichkeit unterscheidet. Und gerade diese Ambivalenz der weiblichen Selbstdarstellungen in der Literatur stellt die Fähigkeit der Frauen, sich selbst zu bestimmen, in Frage. Sogar im Jahr 2019 ist es immer noch problematisch zu bestimmen, was unter Frauenliteratur oder *écriture féminine* verstanden wird.

Zu dieser Diskussion trug auch *Die Geschichte der Frau* bei – das neueste Werk des deutschen Autors Feridun Zaimoglu. Wir haben die Möglichkeit genutzt, bei der Buchvorstellung dabei zu sein. Das Buch stellt Geschichten von zehn Frauen aus verschiedenen Epochen vor. Es zeigt die alltäglichen Probleme, mit denen diese Frauen zu kämpfen hatten, und wirkt dabei wie eine Geste der Bemühung des Autors, die Frauen zu verstehen und mit ihnen mitzufühlen. Zaimoglu beschreibt sein Werk als einen Versuch, die Vernachlässigung des Weiblichen in der Weltgeschichte anzuerkennen, und auf diese Weise die Fehler wiedergutzumachen. Ob dies ausreichend ist, ist schwer zu sagen, aber trotzdem wird seine Überarbeitung der Weltgeschichte aus der weiblichen Sicht als ein großer Fortschritt in Bezug auf die Wahrnehmung der Frauen betrachtet. Damit hat er sich wohl auch die Nominierung für den Preis der Leipziger Buchmesse 2019 verdient.

5 Fazit

Wir haben die Leipziger Buchmesse als themenreich und leserfreundlich erlebt, die vor allem auf die Literatur aus Mitteleuropa im Allgemeinen und aus Tschechien im Konkreten fokussierte. Wir haben die Möglichkeit genutzt, die uns aus Tschechien bekannten Autor_innen im neuen Kontext der deutschsprachigen Literaturlandschaft neu zu sehen und sie bei wichtigen Diskussionen zu erleben, die zur deutsch-tschechisch-europäischen Verständigung einen wichtigen Beitrag leisten.

Für uns Germanist_innen war der Besuch der Leipziger Buchmesse auch deshalb wichtig, weil wir einen großen und wichtigen Teil der deutschsprachigen Literaturszene nicht nur dank der Lektüre von deutschsprachigen Texten, sondern auch persönlich kennenlernen konnten.

4 Radisch, Iris (2019): Lieber peinlich als männlich. In: Die Zeit, 14.3.2019. S. 5-7.

Zudem konnten wir mit Leipzig eine pulsierende und faszinierende Stadt kennenlernen, mit der unsere Germanistik auch eine Institutspartnerschaft pflegt.

Literaturverzeichnis

Bartels, Gerrit (2019): Leipziger Buchpreis für Anke Stelling und Harald Jähner. In: Der Tagesspiegel, 21. 3. 2019. www.tagesspiegel.de/kultur/belletristik-und-sachbuch-leipziger-buchpreise-fuer-anke-stelling-und-harald-jaehner/24130932.html (9. 5. 2019).

Gauss, Karl-Markus (2019): Die Uhr der Kindheit. In: Süddeutsche Zeitung, 3. 2. 2019. www.sueddeutsche.de/kultur/gabriela-adameteanu-verlorener-morgen-rezension-1.4314288 (9. 5. 2019).

Radisch, Iris (2019): Lieber peinlich als männlich. In: Die Zeit, 14. 3. 2019.

Mgr. Martina Trombíková, Ph.D. / trombikova@mail.muni.cz

Masarykova univerzita, Filozofická fakulta, Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky
Arna Nováka 1, 602 00 Brno, CZ



This work can be used in accordance with the Creative Commons BY-SA 4.0 International license terms and conditions (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>). This does not apply to works or elements (such as image or photographs) that are used in the work under a contractual license or exception or limitation to relevant rights

